



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

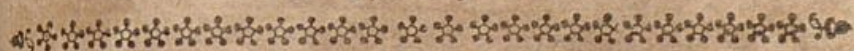
Der Frösche und Mäuse wunderseltsame Hofhaltung; Sonst Froschmäußler genannt

Rollenhagen, Georg

Franckfurt, 1683

Das Ander Theil. Von beyder Heer/ der Mäuse und Frösche
wunderbarlichen Rüstung und Orden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-28660



Das Ander Theil.

Von beyder Heer / der Mäuse
und Frösche wunderbarlichen Rü-
stung und Orden.

Das I. Capittel.

Von der Mäuse Rüstung.

Wie nun der Kriegs-Rath war gehalten /
Von den Jungen und von den Alten /
Siengen beyd Theil an sich zu rüsten /
Auff das allerbest wie sie wüsten /

Machten ihr Ordnung mancherley /

Die Mäuf sind gar hurtig dabey.

Erstlich / wie denn die Krieger pflegen /

Sie ihren Beinharnisch anlegen / Beinharnisch.

Den sie auß frischen Bonen machten /
Und fast die ganze Nacht zubrachten /

Damit die Schalen wurden hohl /
Und sich zum Beinen schickten wol.

Der Brustharnisch der war auß Rohr / Brustharnisch.

Künstlich gefast hinten und vor /

Und mit einr Wieselshaut verbunden /

Die sie neulich hatten geschunden /

Ihr Schild waren auß Horn gebissen / Schild.

Von einr alten Latern gerissen.

Ihr Spieß Nadeln / spizig und schmal / Spieß.

Auß tichtem Erz geschmiedet all.

Zu letzt nahmen sie gross Rusplauben /

Und sazten sie auff ihr Sturmhauben. Sturmhauben.

Sie musterten auch jederman /

Und wer da war an Säuffen lahm /

Do

Oder

Schluß der
Anschickung.

Die

Oder sein Finger nicht hat all/
 Etlich gelassen in der Fall/
 Daß er kein Spieß wohl führen kunt/
 Dem legten sie ein Biß in Mund/
 Und brauchten ihn gleich wie ein Rosß/
 Das war ein lächerlicher Poß/
 Jedoch hat ein jedes Geschlecht/
 Damit sein eigen Weis und Recht/
 Nach seines Landes Sitt und Brauch/
 Davon nachmals wird folgen auch.
 Der König aber insonderheit/
 Hat angethan ein Wunderkleid/
 Eines Kohlschwarzen Maulworffs Haut/
 Dafür den Mäusen selber graut.
 Der Augen Statt war weit gezerrt/
 Das Maul auch schrecklich auffgesperrt/
 Daß man die weiße scharffe Zähne/
 Ordentlich sah beyinander stehn/
 Die Handschuh waren abgeschnitten/
 Die Beinlein geräumt in der Mitten/
 Daß er könt führen Schwerdt und Stangen/
 Den Feind erlegen oder fangen/
 Von der Achsel aber zur Hand/
 Vom Wieselchwanz ein Ermel stand.
 Der Beinbarnisch war hell und klar/
 Wie ein Crystal durchsichtig gar/
 Von einem Federtiel gedrehet/
 Mit des Maulworffs Sohl unternehet.
 Zu schürzen er sich auch ansteng/
 Mit einem Gulden Gürtelring/
 Darein viel schöner Blöcklein hiengen/
 Die prächtig konten einher klingen/

Mäusekot.

Des Königs
Hühnung.

Gürtel.

Dar

Darnach legt er an das Halsband /
 Darauf viel Geldes war gewandt /
 Für Gold / Edelgestein und Perlen /
 Von den hoffärtigen Mannthier-Kerlen /
 Die es den zarten KönigsKinden /
 Für Armring pflagen anzubinden /
 Sein Großvatter hat es erworben /
 Als des Kaisers Sohn war gestorben /
 Und die Mutter dasselb Halsband /
 Aus Zorn hinwarff hinter die Wand /
 Da sein Großvatter hielt die Wacht /
 Und gab auff seinen Vortheil acht.
 Die Königliche Kron zulezt /
 Er auff des Maulworffs Haupt auch setzt /
 Bevestigt zur Seichen mit Häfften /
 Und viel Gilden Nadeln und Stefften /
 Damit sie nirgend weichen fundt /
 Sie war vom Gold formieret rund /
 Mit zwölff geraden spizen Stralen /
 Wie man die Sonn pflegt abzumahlen /
 Die hatten des Königs Vorfahren /
 In einem Auffruhr für viel Jahren /
 Aus den Kirchenschätzen bekommen /
 Und den Bösen vom Haupt genommen /
 Dieweil es doch sonst würd entführt /
 Von andern den es nicht gebührt.
 Wie er also ward angekleidt /
 Hing er das Schwerdt an seine Seit /
 War ein zweyschneidig Federmesser /
 Und auch nirgend zu finden besser /
 Das Häfft von weissen Helffenbein /
 Jedoch wars abgebissen klein /

Daß es füglich wär / und bequem /
 Wenn man es in die Fäuste nehm /
 Die Scheide war derselben Art /
 Wie der Beinharnisch gemacht ward /
 Aber nach der Kling fein gebogen /
 Mit Gold und Seyden überzogen /
 Von Jungfrauen die ihren Lieben /
 Geruchblümlein zierlich drein schieben /
 Ja auch die Zettel darein stecken /
 Der Knaben Lieb damit zu wecken /
 Das ward allhie gebraucht zum Streit /
 Alles ändert sich mit der Zeit.
 In dem er an dem Arm zu linck / Schilde.
 Von Erz gemachte Schild auffhieng /
 Am Rand die Maus die Katz anbinden /
 Sie erbärmlich und kläglich schinden /
 In der Mitt stund ein Fledermauß / Der Mäuse
Reichs-
Wapen.
 Breiter Flügel und Klauen auß /
 Hatt drey Köpff und ein Katsenschwanz /
 Die Farb war schwarz / die Ohren glantz /
 Welchs der Mäuse Reichs-Wapen war /
 Und solt bedeuten offenbar /
 Es wär der Mäuse Monarchia /
 Europ / Afric / und Asia /
 Ihr Regiment im Finsterniß /
 Ihr letztes End der Katzen Biß /
 Ihr bester Rath / die wacker Ohren /
 Wer der nicht braucht / der wär verlohren.
 Es stund ein Kleinlein auch dabey /
 Bedeut die Katzen-Schinderen :
 Ein Kleinen Feind laß unveracht /
 Denn wenn du schläffst / so hält er Wache. Mit

Mit dieser Rüstung Schild und Schwerdt /
 Sprang er gleichs Fußes auff sein Pferd /
 Und nahm den Spieß von sein Trabant /
 Großmüthig in die rechte Hand /
 Und warff sein Pferd künstlich herum /
 Zur Rechten / Lincken / quer und krumm /
 Und sprach / das walt der liebe Gott /
 Helff mich rächen meins Sohnes Tod /
 Sein Pferd abr war stark und geschwind /
 Wie man die Ackermäuse find /
 Nicht die Weinen viel Ascherfahl /
 Sondern braun / und grösser zweymahl /
 Beynah an der Haufraken Stand /
 Und ward eine Mühlmauß genant /
 Mit kurzen Ohren / Haupt und Hals /
 Als ehmal war des Bucephals /
 Den Alexander pflag zu reiten /
 Wenn er seinen Feind wolt bestreiten /
 Es war auch auff ein bsonder Art /
 Mit einer Wieselshaut verwahrt /
 Die war mit Spangen so besetzt /
 Daß er drunter blieb unverletzt.
De andern Fürsten / Graffen / Herren /
 So dem König stritten zum Ehren /
 Hatten sich nicht minder gerust /
 So gut als jeder kunt und wust /
 Wär hie viel zu lang zu beschreiben /
 Wir lassens der Kürz halben bleiben.

Die Mühl-
 mauß ist des
 Königes
 Pferd.

Das II. Capittel.

Von der Mäuse Schlacht-Ordnung
und Rath.

003

Wer

W Er im Krieg nicht hat Rath und Ordn/
 Ist mehrertheils geschlagen worden.
 Darumb ward hie fleissig bedacht/
 Wie man mit Rath die Ordnung macht/
 Des Volcks verschont / allen Vorthail /
 Den Feind abdrüing in grosser Eyl /
 Daß auch dem König und der Fahu /
 Den End leistet ein jederman /
 Derhalben weil zuvor beschlossen /
 Man könt den Fröschn reissen den Poffen /
 Wenn man vom Berg wolt nieder jagen /
 Und die Spieß tapffer an sie wagen /
 Solt dazu erst den Vortrab haben /
 Mit den muthigen Schweizer Knaben /
 Der Hauptmann über die Landstnecht /
 Milchramlecker mit allem Recht /
 Denn er hat dem König zu Ehren /
 Des Friedlieben Rath helfen wehren /
 Darumb zog er auff gar verwegen /
 Mit seinem Schild / Helbart und Degen.
 Der Knecht Rüstung war auch dergleichen /
 Sie wolten den Fröschen eins reichen /
 Herz Stölzer das Hauptfahnlein führt /
 Und schwangs herum / wie sichs gebührt.
 Es war aber im grünen Feld /
 Ein Milchkübel Wapen gestellt /
 Und drüber drey selkame Käß /
 Mit eim selkamen Reimgeleß:
 Hast Lust dazu / so bschütz die Kuh /
 Ohn vorgehnd Müh / ist selten Kuh.
 Zu jeder Seith sah man darneben /
 Hie ein weiß / dort ein schwarzes schweben /

Auch

Auch andre mehr blaubund gestrich /
 Bemahlt sonst mit alter Geschicht /
 Das ihr einer zum Wapen trägt /
 Zwey Stellhölzlein Kreuzweis gelegt /
 Und darunter zwey Ziegen-Käs /
 Der Keim: In hoc signo vinces:
 Das Holz gibt die sieghaffte Pfeil /
 Das mir ward mit Gefahr zu Theil.
 Ein andr: Zwey Händlein krumm gebogen /
 Die sich umb ein Geldtasche zogen.
 Wer was wil haben hie auff Erden /
 Greiff zu eh die Händ gebunden werden.
 Die Spanier liessen diese fliegen /
 Und hofften auch mit obzusiegen /
 Wenn sie schossen in grosser Eyl /
 Im Ab- und Zulauff ihre Pfeil /
 Denn die Mannthier daselbst ohn massen /
 Lieber Ragen denn Hasen frassen /
 Und liessen die Ribben all ligen /
 Da konten sie Bogen auß biegen.
 Es war aber also gemeint /
 Das die Schützen reichten den Feind /
 Von dem See auffbrächten gar weit /
 Und darnach sich theilten zur Seit /
 Das der König durch ihre Mitt /
 Unversehens nahm den Anritt /
 Die Feind denn mächtiglich angrieff /
 Und mit ihnen Berg unter lieff.
 Arumb folget nach dem Anzug /
 Mit schwarzen Reitern Fürst Vorklug /
 Und der König in der Person /
 Des Reichs Fahn mit der Gilden Kron /

Der Frösche
Kriegsrath.

Fürst Vork
flug.

Und dreyköpffigen Fledermauß /
 Ward geführet weit oben auß /
 Recht für des Königes Leib, Gward /
 Darauff folget die Deutsche Art /
 Der Brunschwiegischen Hofeleuth /
 Die warn vertröst auff reiche Beut /
 Ihr oberster Fürst Reismehlsack /
 Bedencht ihm ein guter Fürschlag /
 Ein Semmel / Knaackwurst / und ein Kann /
 Hatten sie gemahlt in der Fahn /
 Der Reim: Nach einem guten Trunck /
 Wagt mancher Held ein hohen Sprung,
H Erzog Wurstlieb war im Nachtrab /
 Führt die Pommern zun Seiten ab /
 Mit Fürst Schinckenfrassen Beystand /
 Und vielen andern ungenannt /
 Mit Schluckbruder der kühnen Mauß /
 Und ihren Fähnrich Hans Saufffauß /
 Auch Herz Mostwein mit seinen Knaben /
 Sahen so freundlich wie die Raben.
 Ihr Wapen war ein Bircken Meyer /
 Ein Schincken und neun Oster Eyer /
 Der Reim aber: Was Hirsch / was Hinde?
 Gott ehr die Sau mit ihrem Kinde.
Die Deutschen hielten sich zu Recht /
 Zur Linken Französische Knecht /
 Drey Lilgen waren im Fähnlein /
 Dabey ein Han / und dieser Reim:
 Zwoy Ding prangen frölich herein /
 Die Lilg am Wassr / der Man bey'm Wein.
Bornehmlich gieng ein grosser Mann /
 Unter den Deutschen vornen an /

Drains
schwiger
Reismehls
sack.

Wurstlieb

Frangosen

War

War Reißhart der Mäus Hercules /
 Drum ich seiner ungern vergeß /
 Sein Sturmhaub war ein Hirsch Gestalt /
 Die er denn zuvor mit Gewalt /
 Ein Schröter von dem Kopff gerissen /
 Das Gehirn inwendig aufgebissen /
 Und die Hörner daran gelassen /
 Stand gar erschrocklich übermassen.

Reißhart ein
 Riese.

Am Leib trug er ein weiß Hermlein /
 Mit einem schwarzen Schwänzelein /
 Und von ein Hasenbein ein Keul /
 Gleich als ein Marmelsteinen Seul.

Brockenfraß war nur seines gleichen /
 Der keinen Maulwurf wolt entweichen /

Brockenfraß
 der ander
 Riese.

Und all die Frösch allein erschlagen /
 Biß wir zuletzt noch werden sagen.

Denn er die ganze Nacht gefessen /
 Ein ledern Beutel durchgefessen /

Und den zum Harnisch angethan /
 Der Kopff muß zum Boden außstahn /

Die Hand durch beyde Seiten griffen /
 Daß die Mäus selber für ihm lieffen /

Wenn er sein halbe Scheil auffsaht /

Und mit dem Schlachtschwerdt herein plagt.

En folgt Stückeldieb ihr Gesell /
 War nicht allein an Füßen schnell /

Stückeldieb
 der dritte
 Riese.

Sondern so stark in beyde Hände /
 Daß er sich brach durch alle Wände /

Hat übern Hals biß zum Elnbogen /
 Ein rauhes Schweinsohr angezogen /

Daß die Spiz unten niedrig hieng /
 Und fast biß auff die Fersen gieng /

Und auff dem Haupt ein Schuch vom Schwein/
 Unter dem Hals verbunden fein/
 Sah auß / gleich als der wilde Mann /
 Der mit Bernern zu streiten kam /
 Und wolt gang unbewehret gehen /
 Mit blosser Faust den Feind bestehen.
 Zu aller Zeit im Hinterhalt / Der Hinterhalt.
 Waren die Wahlen all befallt /
 Führt im Fähnlein einen Kranz /
 Als die Mägdelein brauchen am Tanz /
 In der Mitten ein Herz mit Ohren /
 Als an Kappen fragen die Thoren.
 Der Reim: Umb schöner Mägdelein Kranz /
 Mein Herz im Schertz wage ein
 Schanz.

Zogen sie nacheinander an /
 Mehr denn zehn hundert tausend Mann /
 Als von Serah geschrieben wird /
 Als Ferris und der Totla führt /
 Damit die ganze Welt zu fangen /
 Obs gleich nach ihrem Wundsch nicht gengen.

Das III. Capittel.

Friedlieben Aufzug.

Als diese Ordnung war bestellt /
 Kam auch auffgezogen ins Feld /
 Der alte Fürst Friedlieb mit Namen /
 Vom Magdeburger Sachsen-Stammen /
 Und ließ sich beyhm König einwerben /
 Er wolt mit siegen oder sterben /
 Und wartet nur auff sein Befehl /
 Wo er solt haben seine Stell.
 Der König antwortet im Zorn /
 Friedlieb geh hin zum kalten Born!

Da ist Fried / aber hie ist Streit /
 So bleibe er für Gefahr gefrent.
 Der Gesandter verstund es nicht /
 Und bracht Friedlieben zum Bericht /
 Er wäre diß des Königs Will /
 Beym kalten Born solt er halten still /
 Damit zog Friedlieb hinten weg /
 Nach des kalten Borns schmalen Steg /
 Denn so hieß am Ufer ein Gos /
 Darauß die Quell zum See hinloß.
 Er hat aber drey Reiter-Fahnen /
 Und zehn Fähnlein Landsknecht beyfamen /
 Die von sein eigen Unterthanen /
 Waren die allerbesten Fahnen /
 In vielen Kriegen wohl versucht /
 Ob gleich keiner Pos-Martert flucht.
 Denn das kunt er gar nicht erdulden /
 Daß sie mit Gotteslästrung schulden.
 Je Reiter führten Spieß und Schwerdt / Friedlieben
Rüstung.
 Ihr Bogen hiengen an dem Pferd /
 Die Köcher hinten an dem Rücken /
 Der Schild am linken Arm zurück /
 Ein rothe Burg war ihr Hauptfahn / Hauptfahn.
 Darauß sah man erhoben stahn /
 Ein Jungfrau in ein grünen Kleid /
 Die zeigt ein Kränglein wohl bereit /
 Von Blümlein je länger / je lieber /
 Bringen manchem ein heimlich Fieber /
 Es ward mit Buchstaben auch bedeut /
 Umb diese Meyd ist all Arbeit.
 Der Knecht Hauptfahnlin war ein Roos / Der Knechte
Haupt
 In weissen Feld gesezet bloß /

Mit

Mit ein besondern Reimgedicht / Sähntlein.
 Wer Rosen bricht / die Finger sucht. Friedl.
 Ihr Rüstung / kurz und lange Spieß / Beda.
 Ein Kurt so durch die Scheiden stieß / L.
 Ihr viel führten Schleuder und Bogen / B.
 Davon Kugeln und Bolzen flogen. N.
 Etlich genant die Unwerschren / Nemli.
 Trugen ein Keil neben den Schwerdten / Des S.
 Oder ein scharffe Zimmerart / Die so.
 Künstlich mustere mit bunten Wachs. Und in.
 Damit man auch an allem End / D.
 Seine Krieger für andern kennt / Friedlichen
 Bey finster Nacht insonderheit / Zeng wird
 Wenn die erreicht der späte Streit / aufgelacht.
 Fürst Friedlieb insonderheit wolt / Don
 Daß jeder ein Hembd führen solt / Und f.
 Über seine Rüstung gethan / Als L.
 Daß sie all würden weiße Mann. In je
Als sie nun also einher zogen / Und S.
 Und sich von den andern abwogen / D. r.
 Musten sie als die albern Thoren / S.
 Bar einfältig Gespött anhoren. S.
 Einer rieß / sih die Jungfraun Knecht / S.
 Sind nur zum Tanz und Bett gerecht. S.
 Der ander lachte der Manier / S.
 Daß viel ihr angebohrn Pitschier / S.
 Hatten hinten ins Hembd gedrückt / S.
 Und fahrtens zierlich auff dem Rück. S.
 Die dritten rießn weicht ab / weicht abe / S.
 Eur Fürst zieh / da er Frieden habe / S.
 Da er kein Nagel tret in Fuß / S.
 Weit gnug davon ist gut fürm Schuß

Friedlieb antwortet nicht ein Wort/
 Zog ordentlich an seinen Ort/
 Gedacht / ihr sollt erfahren recht /
 Ob wir Mägdelein seyn oder Knecht.

Das IV. Capittel.

Von der Mäuse Schiffkrüstung.

Nach dieser Krüstung ward bedacht /
 Wie man es auff den Nothfall macht /
 Wenn etwa ein ins Wasser kâm /
 Daß sie da nicht ihr Ende nâm /
 Nemlich daß die waren geborn /
 In Last-Seeschiffen / bey dem Korn /
 Des Schiffs Gewohnheit und der See /
 Was dazu gehört gelernet mehr /
 Die sollten in Schiffen auffwarten /
 Zusehn wie sich die Händel karten /
 Und in der Noth mit Hülff erscheinen /
 Damit die Frösch erträncken keinen.

Es waren sie willig bereit /
 Machten zwölf Schiff in kurzer Zeit /
 Von weiten langen Kürbsen schnidten /
 Nach der Läng getheilet zur Mitten /
 Und fein meisterlich aufgehauen /
 Das wie ein Schiff war anzuschauen /
 Als Lucianus auch vor Jahren /
 Sah auff dem Meer zum Streit anfahren.

Der Mäuse
Schiff.

In jedes stunden dreißig Mann /
 Hatten Piecken und Büchsen an /
 Und Hautenträng auff ihrem Haar /
 Das gut für das Giftpulver war /
 Davon ihr nachmals hören werd /

Krüftung der
Schiffleuch.

Führten Barm und Beil / keine Schwerdt /

Von

Von Lampen Gläsklein abgeknecht /
 Und in ein Hölzklein eingestickt.
 Ihr Ruder waren breit Hölzklein /
 Die sie mit Speck genommen heilm /
 Auß den Mäusfallen / zum Verdriess /
 Die Krücken / lange Bogelspieß /
 Auß Schindelholz glatt abgeschnitten /
 Da ihre Söhn daheim auffritten /
 Für Steurhölzer waren recht frisch /
 Harte Schwänß vom gebraten Fisch /
 Die Siegel waren Facilet /
 Für Leilach gebraucht im Wochenbett /
 Die sie von langer Zeit gespart /
 Den Mägdlein entruckt und verwahrt.
Sonst hatten sie geladen schwer /
 Etlich viel tausend Stein zur Wehr /
 Und schwarz Bisttpulver von Pomseiß /
 Bereitet nach der Tarter Weiß /
 Den Fröschn zu werffen ins Gesicht /
 Daß sie nimmer gesehen nicht.
 Dazu haben sie Distel-Käulen /
 Den Fröschn zu schlagen viel Beulen /
 Und Dorne-Stecken lang und rund /
 Damit die Frösch zu kraken wund.
Ihr Gubernator Achseinnicht /
 Wusste gar viel alter Geschicht /
 Von Schiff-Kriegen / Freybeuterey /
 War offtmals gewesen dabey /
 Da man einander auff dem Nacken /
 Mit Handbeylen pfleget zu backen /
 Und frech zu stürzen über Boort /
 Davon sprach er sehr grosse Wort.

Achseinnicht /
 nicht /
 Gubernator.

Ubr das erste Schiff hat Befehl /
Der Zug ins Loch / war etwas scheel.

1. Zug ins
Loch.

Das ander führet Schmäckebart /
Seiner Geburt Jüdischer Art /

2. Schmäck-
ebart.

An Haar und Bart überall schwarz /
Und der war der Schifflenth Wundarkt.

Das dritt regieret Riech den Wind /
Ein wunderselzam muthig Kind /

3. Riech den
Wind.

Kunt untertauchen bis zum Grund /
Wie ein Fisch und wilder Seehund /
Wenn man ein Groschn ins Wasser warff /
Sah er ihn wieder / sah so scharff.

Das vierdt / Reiß hart Brodt wohl gemuth /
Ein Mann zu allen Dingen gut /
Er kont wohl steuren und wohl fahren /
Hat es gelehrt von jungen Jahren.

4. Reiß hart
Brodt.

Mit dem fünfften kam Hindermus /
Durfft einem Wolff bieten ein Trug /

5. Hindern
mus.

Und frey springen ins Angesicht /
Ein kleiner Rauch der biß ihn nicht.

Strohknicker der selzam Compan /
Musste das sechste Schifflin han /
Kriech Strohdach war gefleckt so vest /
Er macht darin sein Mäusenest.

6. Strohe
knicker.

Der Apffelschmack der siebend war /
Hat auff dem Haupt kein redlich Haar /

7. Apffels
schmack.

Der Wind hat sie all hingenommen /
Nachdem er widr auß Franckreich kommen /
Von seiner liebsten Frau Madon /
Ein solch Arbeit gibt solchen Lohn /
Sonst war er nicht leichtlich verjagt /
Und von Herken ganz unverjagt /

Nach

Nachdem
nicht / ist
Gubern
tor.

Nach dem folget der Rindenfuchs /
 Führt ein bunt Pelzlein wie ein Luchs /
 Denn wie ihn betreuft der Speck /
 Waren gewachsen weiße Fleck /
 Und denn Schmierback und Erbsensax /
 Der Vornefuß und Hintenlex /
 Die führen mit einander abe /
 Gar schleunig und im vollen Trabe /
 Sechs Schiff voran / und sechs hernach /
 Der Gubernator wol zusach /
 Und ließ derhalb im Mittel gahn /
 Sein Indianisch Müßentahn /
 Darin hat er vier starck Bootsknecht /
 Die konten den Kahn führen recht /
 Sie machten aber kein Geschrey /
 Daß die Frösch nichts merckten dabey /
 Sondern rückten am Ufer dort /
 Heimlich verborgen an ein Ort.
Noch hatten sie ferner bedacht /
 Wie man dem Feind ein Schrecken macht /
 So bald die Schiffschlachtang anfieng /
 Daß man gegen über anfieng /
 Und am See aufrichtet viel Stangen /
 Ließ daran weiße Tücher hangen /
 Und in dem Wind herumher schweben /
 Die solten ein Nachdencken geben /
 Als hielten da über der Tieff /
 Noch ander etlich hundert Schiff /
 So den Mäusen auch beystehn wolten /
 Daß sie die Frösch all tödten solten /
 Also waren die Mäus gerüst /
 Wie man auffß allerbest nur wußt.

Und sandten Kundtschafft zu erfahren/
Wozu die Frösch gesinnet waren.

Das V. Capitel.

Der Frösch mancherley Rüstung.

Die Frösch nahmen ihr Sach in acht/
Rüsten sich auch mit aller Macht.
Mit Schilff sie ihre Bein bekleiden/
Von Seeblumen Harnisch bereiten/

Ihr Schildt war ein rundes Seeblath/
Ihr Spieß/ ein Bins die ein Spis hat/
Ihr Helm/ ein buntes Schneckenhaus/
Also bukten sie sich her auß/

Und diß für den gemeinen Mann/
Die aber wolten vornen dratt/

Der Helms
Rüstung.

Und machten daß den Mäusen graut/
Trugen ein Fisch/ odr Schlangens Haut/

Grosse Keulen von Wassernüssen/
Da wolten sie die Mäuß mit grüssen.

Auch ihr viel hatten aus Fischgräten/
Fligbogen künstlich krum getreten/

Damit schossen sie scharffe Spizen/
So den Fischen am Rücken sizen/

Sie brachen auch fein in der Mitt/
Die Muscheln auff längliche Schnitt/

Wie ein zweyschneidig Glas gehört/
Das wurden scharff gleiffende Schwert/

In einer Rohrwurzel verwahrt/
War ein besonder Scheiden Arth.

Darnach waren sie gar geschwind/
Namen so gebohren seyn blind/

Sahen ihnen auff ihrem Kamm/
Ein feinen hurtign Hoffmann/

Pp

Der

Der seine Stang wol wust zu führen/
 Ritterlich sein Pferd zu regieren/
Für allen sah König Bauffbaeck/
 Also/das man für ihm erschraeck/
 Das den Fröschen für ihm selbst graut/
 Er trug ein grün Eydechsen-Haut/
 Die von seim Haupt hing biß zur Erd/
 Und war für Schöß und Strich bewehrt.
 Darauff er ein Schlängentron führt/
 War für den Fall auch oft probirt/
 Am Hals hått er ein Perlen-Kragen/
 Ein Perlen-Gürtel umb den Magen/
 Ein Schwert von einer Perlen-Mutter/
 In einem langen Schneckenfutter.
Der Schildt ein ganze Perlen-Schal/
 Der man allzeit find zwen zu mahl.
 Darin war künstlich außgegraben/
 Und mit Farben zierlich erhaben/
 Ein Biber/der sich sehen ließ/
 Als wår er zugleich/Hund/Frosch/Fisch/
 Weil sein forder Fuß und der Mundt/
 Sich arten nach der Raß und Hund/
 Die hinder Froschfuß/und der Schwank/
 Sich Frosch und Fisch vergleichen gank.
 Durch dieses Bildt ward angedeut/
 Die Wunder-Natur der Froschleut/
 Die beyd zu Wasser und zu Landt/
 Mit schwimmen und hüpfen sind bekant/
 Und doch nicht stumm sind wie die Fisch:
 Sondern ruffen und bellen frisch/
 Am Rand laß man Concordia/
 Ein Haupt/ein Herz/drey Thiria.

Des Königs
ges. König.

Der Schildt
und Wapen

Man jog ihm auch dafür sein Ross/
 Schön bekleidet mit gülden Ross/
 Von Widerthan und Venus-Haar/
 Das voll kleiner Schneckhäußlein war/
 Wie ein Panzer zusamm gedrehet/
 Und rauscht/wenn sich das Pferd beweget.
 Darauß sich König Baußback sagt/
 Und that drey Luftsprung in den Platz/
 Nahm seinen langen Binsgen-Spieß/
 Den er sein Heroldt tragen ließ/
 Sprach wenn ich den Mäuskönig hätte/
 Und er mich gleich umb Gottes-Will bäch/
 Wolt ich ihn mit dem Spieß durchstechen/
 Und die Spiz im Herzen abbrechen.
 Desgleichen sagen die andern Herrn/
 Sie wolten sich all Mannlich wehrn.

Das VI. Capittel.

Der Frösch Schlacht-Ordnung.

Des Königs Rath ward auch bedacht/
 Und die Schlachtordnung so gemacht/
 Das in der Mitt die leichten Knaben/
 Solten ihren Stand und Angriff haben.
 Zur Seiten ab die schwer Gerüsten/
 So die Mäuß zuberingen wüsten.
 Hauptman Mohrtank solt vornen an/
 Mit dreyn Fähnlein zum Angriff fahn/
 Die alle Bogenschützen waren/
 Und im Steinwerffen wol erfahren/
 Auß Hollandt und Seelandt ankommen/
 Als sie den neuen Krieg vernommen.

Das Hauptfählein war ein Seeblat/
 Drey Heringstöpyff das Wapen hat/
 Mit dem Reym: Wilt Ehr davon tragen/
 So mustu den Kopff daran wagen.
 Damit trat Nülinger herfür/
 Und war der andern Ehr und Zier.
 Dem folgten in der Mitt die Schützen/
 Die Steinwerffer zur Seit herfürkten.
 Mit dem Befehl daß den Lerman/
 Die Steinwerffen erst fingen an/
 Den Feind lockten aus dem Vorthail/
 Darnach die Schützen in der Eyl/
 Sobald die Feind wolten anlauffen/
 Gliedweiß abschossen in den Hauffen/
 Und die vorn stunden ni. derstelen/
 Stessen die Hindern auch abzielen/
 Wenn das geschehn wieder auffspringen/
 Den Feind mit neuen Pfeilm empffengen/
 Bis der Feind zu nechst rück heran/
 Alsdenn solten die letzten Mann/
 Zurück nach dem See hinab fliegen/
 Zur lincken Seit wieder außbrigen/
 Sich an des Feindes Nachtrab machen/
 Das dient zum Sieg in allen Sachen/
 Fürst Wasserfreud solt sie regieren/
 Und zu dem Feind an und abführen/
Nach diesen sah man ziehen an/
 Zur Rechten den Feldobersten Kan/
 Underlich tausend Frnisch Frosch/
 Deren ein jeder saß zu Ross/
 Lang Spieß führten und kurze Degen/
 Hielten sich wunderlich verweggen.

Der Schütz
 Befehl.

Paderā mit
 den Frnisch
 Hoffleuten:

Ein

Ein weiß Milchmich war ihr Hauptfahn/
 Das ein Kühmagd hat fallen lan/
 Da sie im Graben wusch die Beltren/
 Darcin sie sonst die Milch hinstelren.

Das Wapen ein Nothkefferlein/
 Der Keyn: Fleugst nicht, so bistu mein.

U lincken Hand zog auch daher/
 Der Feldmarschalek mit seinem Heer/
 Fürst Mordax mit den Reuters Knaben/
 Die ankommen waren aus Schwaben.

Führten Schwerter/Armbrust und Hammer/
 Wolten den Häusen bringen Jammer/
 Ihr fürnehm Fahn war ein Schnupruch/
 Das ehmals ein schön Mägdelein trug/
 Und bey dem kühlen Brunn vergaß/
 Bey dem sie mit ihren Buhlen saß.

Das Wapen eie rots Regenwurm/
 Der Keyn/ der Wurm erhält den Sturm.

H Inter dieser folgt die Blutfahn/
 Gemahlt von roten wilden Mahn/

Blutfahn
 des Königs
 Auffzug.

Darnach rückt der König dabey/
 Mit seiner starcken Leib-Guarden/
 Darunter viel Schweiker auffwarten/
 Mit Degen und mit Hellebarten/
 Die führt Marcon ein tapffer Mann/
 Ein hübscher Höpfer wolgethan.

Uch war da mit Keulen bestellt/
 Aus Dietmarsen manch starcker Held.
 Darnach mit Gürtelbeil / und Krücken/
 So wohnen an der Seestadt Brücken.

Edlich die Engelländische Schützen/
 Mit ihren Wammannischen Mützen/

Schiff
 fehlt.

übera mit
 Triffsa?
 ffleuten.

Ein

Mit ihrem Fährriech Frog genant/
 Der führt sie aus dem Schiff auff's Land/
 Denn Seewasser mocht er nicht lecken/
 Es wolt ihm gar zu salzig schmecken/
 Bis man die oberste Hauptfahn/
 Auch für dem König sah hergahn/
 Ein gülden Haut von einer Schlangen/
 Darcin sah man ein Wapen hangen/
 Drey gelbe Wasserlilgen fein/
 Im blauen Felde mit diesem Keim.
 Wer diese Blumen frisch wil sehen/
 Der muß darnach ins Wasser gehen.

Der König auch bewahret ward/
 Von Fürst Watarach und Quadrat.
 So aus der Maret / Cassuben / Wenden/
 Und von des Havellandes Enden/
 Viel Reuter / und viel Knecht mitbrachten/
 Und den König großmüthig machten.
 Führen ein gelb Marcomyr. Wapen/
 Mit dreyen schwarzen Krötenquappen/
 Ein Reym: Wir sterben nicht unbsont/
 Mangelt dir Gunst / so brauch dein Kunst

Au lezt nach allem kam gelauffen/
 Mancherley Volck von grossen Hauffen/
 Aus Braband / Holland / Polen / Reussen/
 Aus Lieffland / Churland / und aus Preussen/
 Die solten Spieß und Gabeln brauchen/
 Die Wäuß in das See. Wasser tauchen.
 Bis daß sie all würden umbracht/
 So war der Frösch. Ordnung gemacht.

Von der Frösch und Mäuse

Kundschaft.

Wie sie halten also am Raum/
 Kamen zween Laubfrösch von dem Baum/
 Zeigten an daß zur Lueck am See/

Ein sonderlichs weiß Kriegsvolck steh.

Ob es Freund oder Feinde seyn/

Wär zuvor zuerkunden sein.

Darauff Fürst Quadrat von Stund an/
 Herunter schickt zween fluge Mann.

Taucher/und Ködderis mit Nahmen/
 Die unterm Wasser dahin kamen/

Da Friedlieb mit den seinen wacht/
 Und sein Sach hielt in guter acht.

Als nun Friedliebn Wacht zu gesehen/
 Die Fröschlein aus dem Wasser gehen/

Im langen Gras heimlich herschleichen/
 Wil er nicht für ihnen entweichen/

Sondern ruckt sich auch unters Gras/
 Und verläufft ihn den Wasserpas/

Greifft sie endlich auch allehend/
 Friedlieb erfährt von ihm Bescheid.

Wie die Frösch ihr Ordnung gemacht/
 Wie sie zu siegen seyn bedacht.

Läßt auch alles dem König sagen/
 Daß er sich nicht so bald sol wagen/

Den flüch ighn Fröschchen zur Nachjagt/
 Daß er nicht werd in Noth gebracht.

Der König antwortet mit Spott/
 Wenn gegenwärtig ist die Noth.

Wenn gegenwärtig ist die Noth.

Friedliebens
 Warnung
 wird veracht.

So wil ich sein Bedencken fragen/
 Er darff nicht unnützlich Sorge tragen,
 Das ließ Friedlieb auch so geschehen/
 Gedacht wie er weißlich wolt sehen/
 Daß er den Fröschen Abbruch thät/
 Und daß Mäußvögel aus Noth errett/
 Darumb er die Kundschafter mehr/
 Ließ fragen / und plagen gar sehr.
 Bis er von ihnen allen Rath/
 Aller Frösch Recht erfahren hat.
 Insonderheit war der Bericht/
 Die Frösch wolten zum Berge nicht/
 Der am See gegen Abend lag/
 Denn darauff noch am frühen Tag/
 Viel Krän/Gehr/und Weißen gefessen/
 Als wolten sie die Frösch aufffressen.
 Es hält auch zuvor die Schildwacht/
 Gesehen in die dritte Nacht/
 Vom Berg abstürzen viel Feuerflammen/
 Dabey ein grosses Volck beysammen/
 Unsichtlich auff einander rannt/
 Daß erbebet das ganze Land.
 Darumb hielten sie allzumahl/
 Unten am Berg im raumen Thal/
 Allda der See zur Linken stand/
 Aber der Berg zur rechten Hand.
 Daher auch hernach weht der Wind/
 Und die Sonn am Abend verschwind.
 Da wolten sie des Feindes warten/
 Und mit ihm wechseln die Hellbarten.
Sndes kamen die Mäuß heran/
 Unzehlich viel der kleinen Mann/

Die Frösch
wollen am
Berg nicht
streiten.

Bogen

Zogen von Morgen nach Mittag/
 Zu versuchen diesen Vorschlag/
 Wie sie von da konnten fortrücken/
 Die Sonn behalten auff dem Rücken/
 Den Berg zur Linken gegn den Wind/
 Daß man sie nicht umbringen künnt/
 Daß sie von der Höh führen abe/
 Den Feind umbliessen in ein Trabe.
 Den Vortheil doch die Frösch nicht gern/
 Auff ihrer Seit wolten entbärn/
 Dürfften doch nicht den Berg angehen/
 Auff dem sie böß Zeichen gesehen/
 Wanckten derhalben hin und her/
 Zu warten/wies am Besten wär.
 Bis daß Mäusekönig Abgesand/
 An den See zu der Frösche Stand/
 Ein Trommeter ein edlen Knaben/
 Lies auch sechs Trabanten mit traben/
 Zufragen was Baußback gemeint/
 Mit denen so hernach vom Feind/
 Gefänglich würden angenommen/
 Obß Blut gilt/oder Rancionen.
 Denn wie er wolt/so solt es seyn/
 Die Wahl wolt er ihm räumen ein.
 Die Frösch rieffen/hie ist kein Gnad/
 Den Todt jeder zu gwarten hat.
 Er wär geschlagen oder gefangen/
 Er solt ersauffen oder hangen.
 Wolan so gilts wiedrumb also/
 Sprach der Knab/und war herrlich froh/
 Daß er ungeraufft von ihn kam/
 Sein Ritt er wieder zurück nahm/

Des Mäuse
 Königs
 Werbung
 an die
 Frösch.

e Frösch
 len am
 rg nicht
 eiten.

Zogen

Und seinem König bracht Bericht/
 Der sprach/es sol den Bösewicht/
 In ein paar Stunden bald gereuen/
 Mit Worten laß ich mich nicht scheuen/
 Der meistens pocht/der selbig Kroch/
 Gemeiniglich zum ersten zu Loch.
 Damit war des Staubs immer mehr/
 Als wenns ein dicker Nebel wär/
 Und zog ein jeder Hauffen fort.
 Erwehlet zu der Schlacht den Ort.
 Gleich wie der Römer Pompejus/
 Und sein Schwäher der Julius/
 Ehmals auch gegen ander rannten/
 Damit die ganze Welt umbwannten.
 Die Frösch rückten vom Wasser her/
 Als wenns der Moses selber wär.
 Und von neuen auff Gottes Befehl/
 Durchs Meer führt das Volck Israel.
 Da Mann/Weib/Kinder/Vieh/mit tiefen.
 Wunderlich durch einander rieffen.
 So machten sie ein Lerman auch/
 Wie die Kräen halten den Brauch/
 Wenn sie im Herbst den Abend späch/
 Auff den Dächern wehlen die Stätt/
 Daß jede sitzt bey ihrem Mann/
 Den sie an der Stimm kennen kan/
 Und denn mit grossen Gschrey und Krachen/
 Sich des Abzugs halben besprachen.
 Je Mäuß aber giengen gar still/
 Und machten des Lermans nit viel.
 Krauschten nur heimlich mit den Behren/
 Gleich wie die wachsende Korn-Aehren

Er der
 Heer fortich
 den.

Lerman der
 Frösch.

Der Mäuß
 stiller zo.

Wint

Wenn sie der Wind darnieder schlägt/
 Und die Strohalm wieder auffregt/
 Welch s gleich in solchem Anblick fällt/
 Als wenn da lebt das ganze Feld.
 Denn wo man die Augen hinwand/
 Da lebt und bebt das ganze Land/
 Daß auch die Vögel so ungeschick/
 Am selben Ort zogen daher/
 Dafür sich entsaßten dermassen/
 Daß sie ihr Reiß müssen verlassen/
 Und aus dem nechsten Wald mit Grauen/
 Diesem Wunder-Handel zuschauent.

Die Vögel
 sehen mit Grauen

Der dritte Theil.

Von der Mäuß und Fröschers
 schrecklichen blutigen

Schlacht.

Das I. Capitel.

Kathschlag der Berg- und Wasser-
 Geister über diesen Krieg.

Adem sich nun bewegt das Land/
 Zittert als ein baufällig Wand/
 Wenn gross Donnerwetter auffstehen/
 Odr Lastwagen fürüber gehen.

Darumb daß lernet überal/
 Das Grosch und Mäußvolck ohne Zahl/
 Funden sich auff dem Berg beytsamen/
 Viel kleiner Mänlein ohne Namen/
 Im weissen Hembdelein / spitzigen Kappen/
 Als man gewohnt an den Bergknappen/

Bergmännlein.

34